

Der IHK-Konjunkturbericht Spätsommer 2010

in der Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



Die Wirtschaft in der Region

Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein im Spätsommer 2010

Aufschwung mit Risiken

Der Aufschwung hat die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein erreicht. Ihre wirtschaftliche Lage schätzen die Unternehmen wieder überwiegend positiv ein. Auch für das Jahr 2011 sind sie trotz anhaltender Konjunkturrisiken optimistisch. Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfragen der IHKs Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein. Beteiligt haben sich 900 Unternehmen mit 100.000 Beschäftigten.

Ein Drittel der Unternehmen in der Region meldet derzeit eine gute Geschäftslage, während 13 Prozent der Betriebe ihre aktuelle Situation als schlecht befinden. Auch wenn damit noch mehr als jedes zweite Unternehmen seinen Zustand nur als befriedigend einstuft, verdeutlichen die Zahlen doch die rasante Wiederbelebung der Konjunktur. Deutschlandweit stieg das BIP im zweiten Quartal so stark wie seit 1987 nicht mehr – auch wenn dies mit auf den niedrigen Vorjahreswert zurückzuführen ist. Aber weder die Euro-Krise im Frühjahr noch das laue Geschäftsklima in vielen Exportstaaten haben die Konjunktur hierzulande abkühlen lassen. Während sonst alle großen Volkswirtschaften eher stagnieren, ist

derzeit einzig China noch expansiver als der Konjunkturmotor Deutschland. Aber: Angesichts dieser weltwirtschaftlichen Rahmendaten stellt sich die Frage, wie stabil dieser Positivtrend wirklich ist. Denn der Außenhandel spielte für die wirtschaftliche Erholung in den letzten Monaten die herausragende Rolle. Die konjunkturelle Situation in den Absatzländern der exportorientierten Wirtschaft der Region bestimmt den weiteren Verlauf des Aufschwungs.

Trotzdem scheint der Optimismus der regionalen Wirtschaft für eine positive Weiterentwicklung ungebremst. Fast jedes zweite Unternehmen rechnet mit einer zunehmenden Geschäftstätigkeit im nächsten Jahr. Nur 10 Prozent der Unternehmen erwarten eine Verschlechterung der Lage. Der IHK-Konjunkturklima-indikator, der Lage und Erwartungen zusammenfasst, ist damit wieder weit über seinen neutralen Wert von 100 Punkten auf 129 Punkte angestiegen. Damit hat das Konjunkturklima fast wieder das Niveau von Jahresbeginn 2008 erreicht. Dies lässt sich grundsätzlich branchenübergreifend beobachten.

Geschäftsklimaindex Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



IHK-Konjunkturklimaindex

Jahresbeginn 09	59,4
Spätsommer 09	89,0
Jahresbeginn 10	98,8
Spätsommer 10	129,4

Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „gut“- und „schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „günstiger“- und „ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 100)

Beurteilung der Geschäftslage zur Zeit*

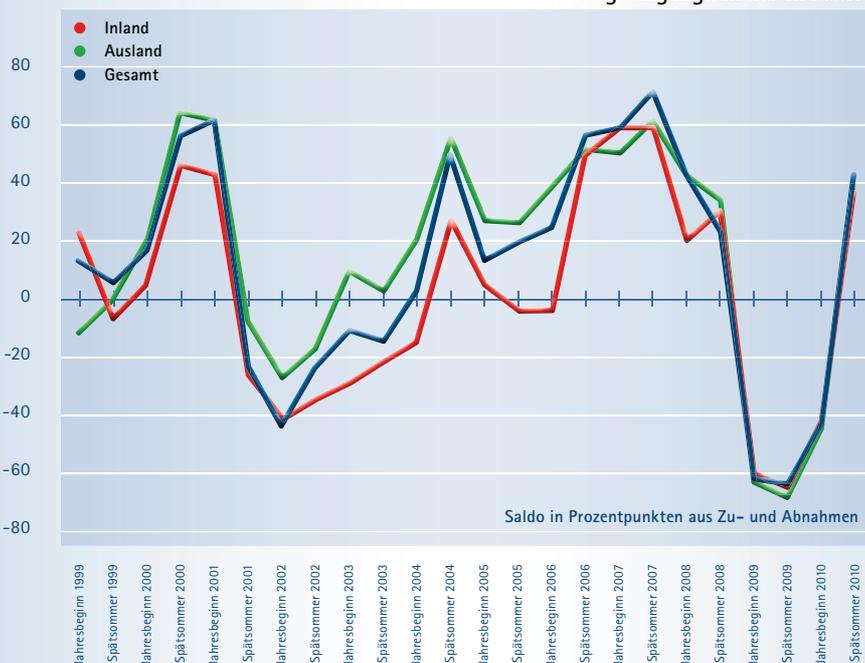
	gut	befriedigend	schlecht	Saldo
Spätsommer 09	13,7	44,0	42,3	-28,6
Jahresbeginn 10	17,3	50,5	32,2	-14,9
Spätsommer 10	33,4	53,8	12,8	20,6

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Ende der Auftragsflaute

Nachdem die Unternehmen seit Jahresbeginn 2009 stetig sinkende Auftragszahlen meldeten, konnte dieser Trend gestoppt werden. Aktuell berichten 63 Prozent der Industrieunternehmen über steigende Orders, während nur noch 18 Prozent der Betriebe sinkende Auftragszahlen melden. Die In- und Auslandsnachfrage entwickelt sich dabei parallel. Insbesondere die Vorleistungsgüterproduzenten profitieren vom Aufschwung. 73 Prozent der Betriebe dieses Industriezweigs melden steigende Aufträge. Für das Jahr 2011 erwarten alle Industriezweige einen merklich steigenden Absatz im In- und Ausland. Insbesondere die Investitionsgüterproduzenten sehen gute Chancen für eine verbesserte Exporttätigkeit. Einzig das Baugewerbe rechnet für das kommende Jahr mit einem nur moderaten Anstieg des Absatzes.

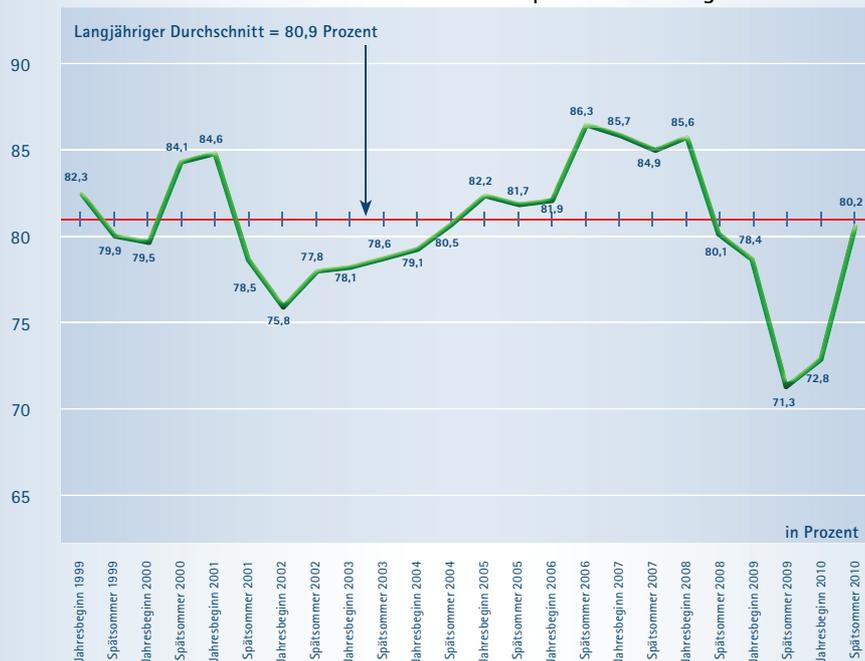
Auftragseingänge in der Industrie



Kapazitätsauslastung normalisiert sich

Die Auslastung der industriellen Produktionskapazitäten erreicht mit 80,2 Prozent fast wieder den langfristigen Durchschnitt von 80,9 Prozent. Nachdem die Ressourcen seit Beginn der Wirtschaftskrise nur zu etwas mehr als 70 Prozent ausgelastet waren, hat sich die Situation damit wieder normalisiert. Dennoch haben viele Betriebe noch genügend freie Kapazitäten, um die weiter ansteigenden Aufträge abzuarbeiten. Den höchsten Auslastungsgrad weisen die Energie- und Wasserversorger (86 Prozent) und das Baugewerbe (83 Prozent), das insbesondere von den Konjunkturpaketen profitierte, auf. Es folgen die Investitionsgüterproduzenten (82 Prozent) sowie die Vorleistungsgüterproduzenten (80 Prozent). Noch nicht auf Normalniveau befindet sich die Kapazitätsauslastung der Ge- und Verbrauchsgüterindustrie (77 Prozent).

Kapazitätsauslastung in der Industrie



Beschäftigtenzahlen im Vergleich*

	höher	gleich	niedriger	Saldo
Spätsommer 09	11,3	48,3	40,4	-29,1
Jahresbeginn 10	13,7	45,2	41,1	-27,4
Spätsommer 10	23,3	51,4	25,3	-2,0

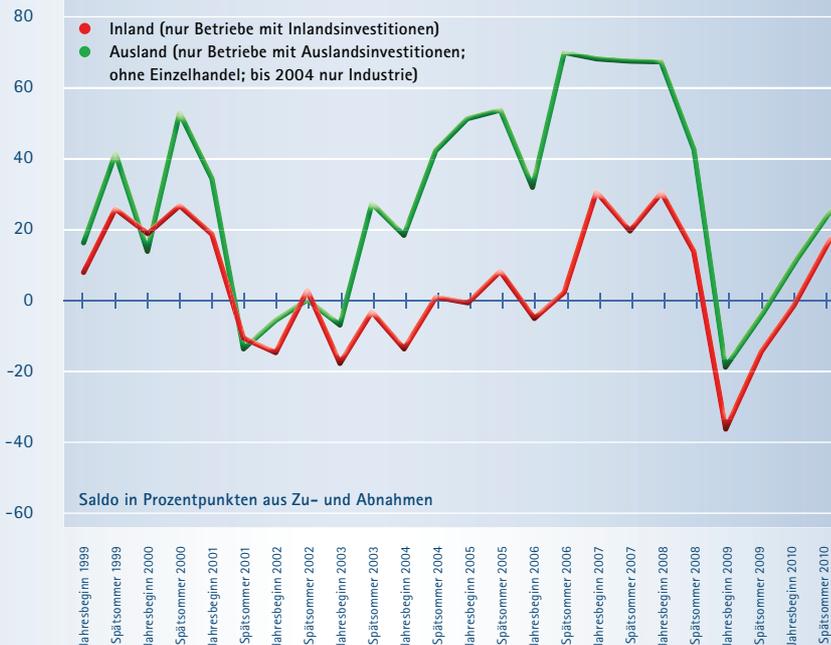
Arbeitskräftemangel*

	bei Fachkräften			bei Hilfskräften		
	ja	nein	Saldo	ja	nein	Saldo
Spätsommer 09	16,4	83,6	-67,2	2,1	97,9	-95,8
Jahresbeginn 10	18,4	81,6	-63,2	2,8	97,2	-94,4
Spätsommer 10	27,6	72,4	-44,8	5,9	94,1	-88,2

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Ersatzbedarf lässt Investitionen ansteigen

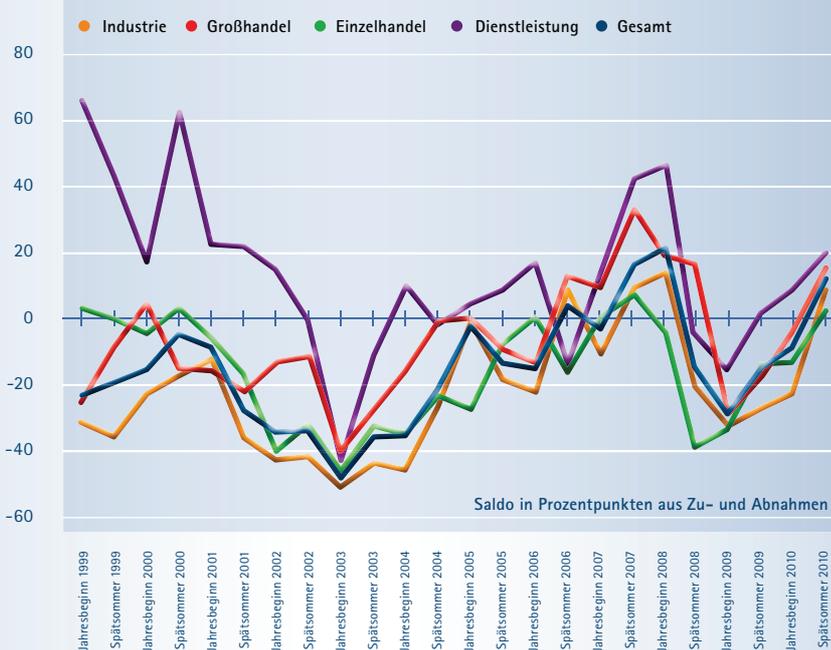
Investitionspläne



Die Investitionspläne der Unternehmen sind wieder leicht expansiv ausgerichtet – wenn auch von einem niedrigen Niveau ausgehend. 31 Prozent der investierenden Unternehmen möchten ihre Inlandsinvestments ausweiten. Gleichwohl werden etwas mehr als die Hälfte der Betriebe ihre Investitionen auf dem derzeit niedrigen Niveau belassen und 13 Prozent ihre Investitionstätigkeit einschränken. Vor allem notwendige Ersatzinvestitionen, für die zuletzt keine ausreichende Liquidität vorhanden war, werden nun primär vorangetrieben (65 Prozent). Aber auch Rationalisierungsmaßnahmen (38 Prozent) und auch wieder Kapazitätserweiterungen (28 Prozent) sind Investitionsmotive. Daneben steigen auch die Auslandsinvestitionen wieder an. Diese dienen in erster Linie der Erweiterung des Vertriebs (48 Prozent) und Produktionsverlagerungen zur Markterschließung (29 Prozent).

Beschäftigung: Wirtschaft schafft wieder Jobs

Beschäftigungserwartungen



Das Kurzarbeitergesetz sowie flexible betriebliche Regelungen haben ihre Wirkung nicht verfehlt – die Unternehmen konnten ihre Stammebelegschaft halten und die Beschäftigung wurde in der Krise nur geringfügig abgebaut. Mit dem Beginn des Aufschwungs rechnen die Unternehmen jetzt sogar schon wieder mit einem Beschäftigungsaufbau. Während 22 Prozent der Betriebe neue Arbeitsplätze schaffen wollen, plant nur knapp jedes zehnte Unternehmen eine Reduzierung seiner Mitarbeiteranzahl. Dies trifft auf fast alle Branchen zu. Lediglich im Baugewerbe überwiegen Unternehmen, die Beschäftigung abbauen müssen, gegenüber Betrieben, die Mitarbeiter einstellen. Mit dem Aufschwung steigt auch wieder der Bedarf nach Fachkräften. 27,6 Prozent der Unternehmen beklagen bereits in der Frühphase des Aufschwungs einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.

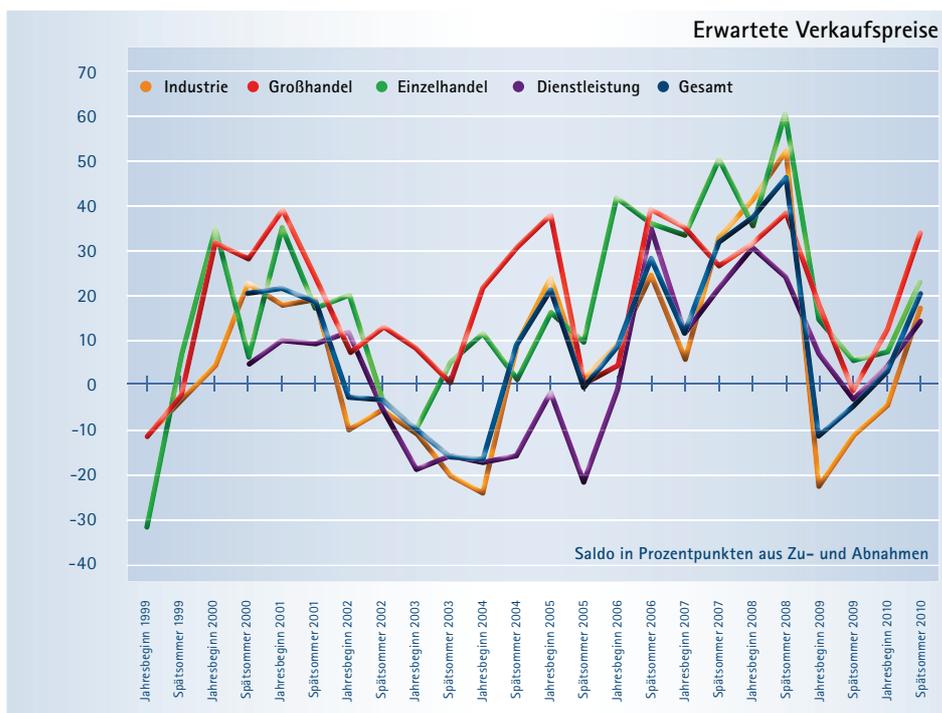
Geschäftserwartungen*				
	günstiger	gleich bleibend	ungünstiger	Saldo
Spätsommer 09	35,5	40,1	24,5	11,0
Jahresbeginn 10	36,2	42,3	21,6	14,6
Spätsommer 10	48,8	41,3	9,9	38,9

Erwartete Verkaufspreise*				
	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Spätsommer 09	12,7	69,6	17,7	-5,0
Jahresbeginn 10	18,6	65,6	15,7	2,9
Spätsommer 10	29,9	60,6	9,5	20,4

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet, gewichtet.

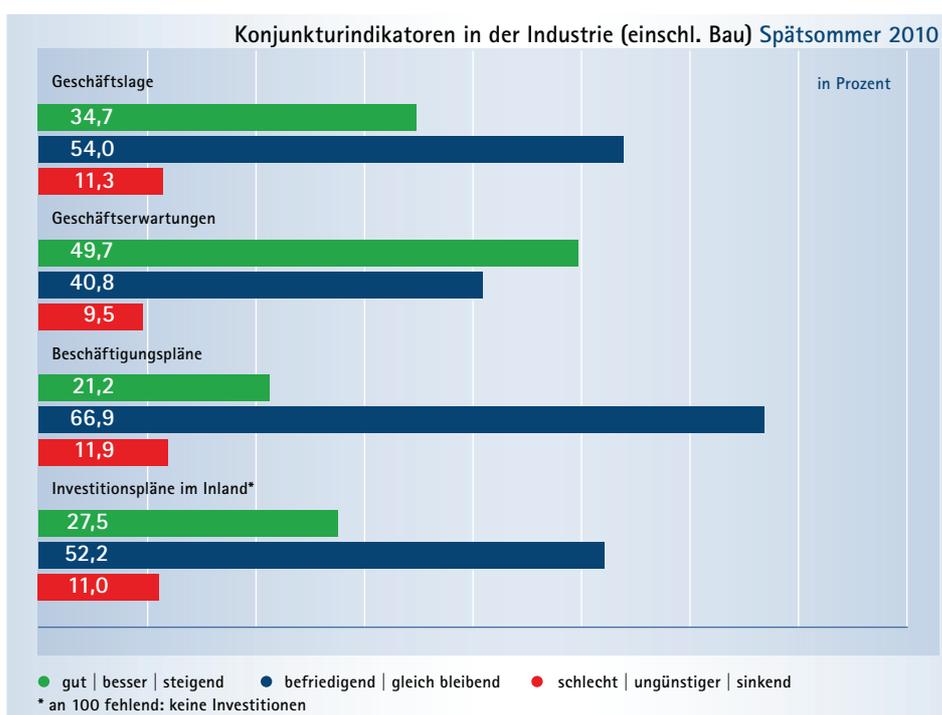
Preiserhöhungsabsichten in allen Branchen

Fast jedes zweite Unternehmen sieht eine Erhöhung der Energie- und Rohstoffpreise als Risiko für die Zukunft an. Dies ist einer der Gründe für Preiserhöhungsabsichten der Wirtschaft, die sich durch alle Branchen ziehen. Da zudem die Margen im Verlauf der Wirtschaftskrise unter Druck standen, ist dieser Vorgang ein normaler Reflex im Zuge eines beginnenden Aufschwungs. Insbesondere der Endverbraucher könnte durch die geplanten Preiserhöhungen in den konsumnahen Branchen (Handel) belastet werden. Bei den Investitionsgüterproduzenten gehen dagegen überdurchschnittlich viele Unternehmen (74 Prozent) von stabilen Preisen aus. Dies ist ein Indiz für den internationalen Wettbewerbsdruck dieser Branche. Auch im Baugewerbe sollen die Preise angesichts moderater Absatzerwartungen nur geringfügig erhöht werden.



Industrie: Alle Indikatoren stehen auf Grün!

Der Treiber des Aufschwungs ist die Industrie. Sie kann durch ihr Wiedererstarken auch selbst wieder Aufträge vergeben. Eine positive Geschäftslage, optimistische Erwartungen sowie expansive Beschäftigungs- und Investitionspläne – alle Indikatoren stehen auf Grün. Insbesondere die Vorleistungsgüterproduzenten – naturgemäß die Profiteure in der Frühphase eines Aufschwungs – melden eine gute Lage (Saldo gut/schlecht: +26) und optimistische Erwartungen (Saldo besser/schlechter: +45). Darunter fallen auch die Chemische Industrie sowie die Metallindustrie, die sich in besonders guter Konjunkturstimmung zeigen und sich auch durch die negativen Vorzeichen in einigen der wichtigen Exportländer nicht abschrecken lassen. Das Druckgewerbe dagegen meldet in der Mehrzahl noch eine schlechte Lage und ist auch wenig optimistisch für das kommende Jahr.

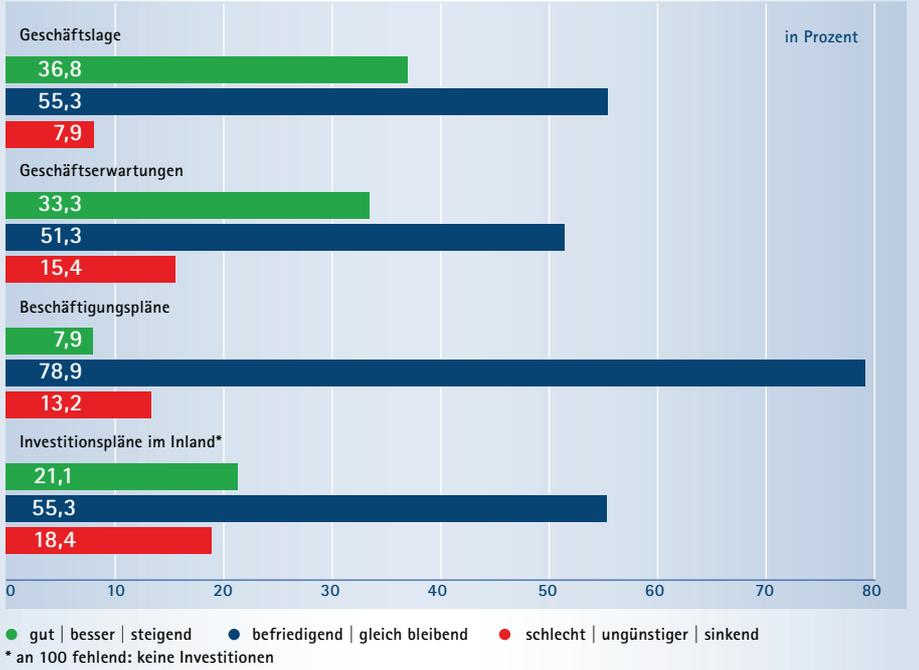


Erwartete Beschäftigtenzahl*					Geplante Investitionsausgaben (Inland)* nur Unternehmen mit Investitionen				
	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo		steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Spätsommer 09	11,8	60,7	27,5	-15,7	Spätsommer 09	15,4	53,4	31,2	-15,8
Jahresbeginn 10	14,7	61,6	23,7	-9,0	Jahresbeginn 10	21,7	54,9	23,4	-1,7
Spätsommer 10	22,0	68,6	9,4	12,6	Spätsommer 10	30,5	56,9	12,6	17,9

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Bauwirtschaft: Beschäftigungsrückgang trotz Optimismus

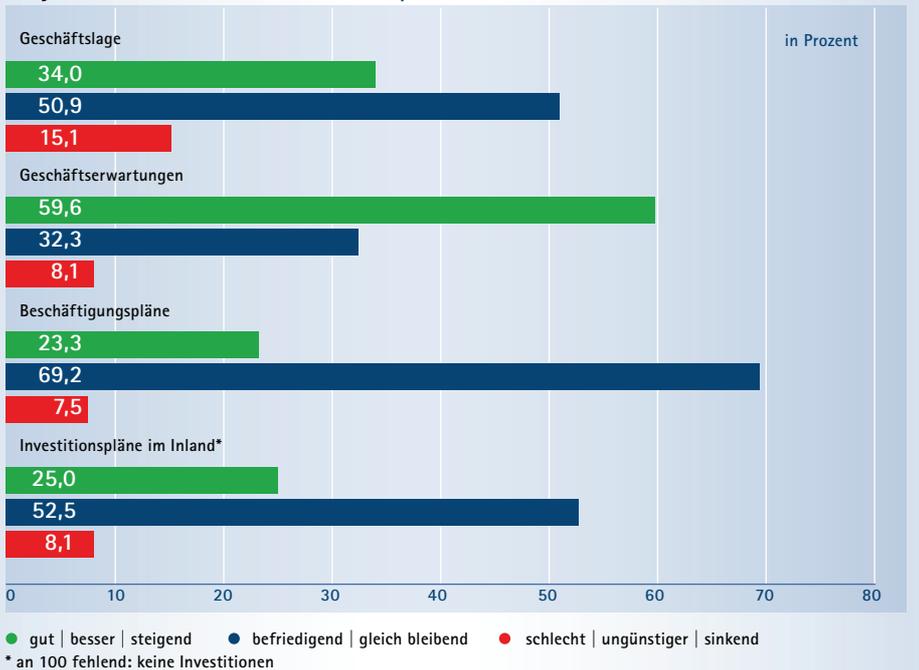
Konjunkturindikatoren in der Bauwirtschaft Spätsommer 2010



Die Konjunkturpakete sind bei der Bauwirtschaft angekommen. Dafür spricht, dass sich die Bauwirtschaft seit 2009 stetig unter den Branchen mit der relativ besten Geschäftslage befindet. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die gute Stimmung der Tiefbauunternehmen und den Betrieben, die vorbereitende Baustellenarbeiten durchführen. Allerdings lässt die öffentliche Bau-nachfrage langsam nach. Somit blickt die Branche weniger euphorisch auf das kommende Jahr als andere Wirtschaftszweige – auch wenn die Optimisten gegenüber den Pessimisten in der Überzahl sind, befürchtet mehr als jeder zweite Betrieb eine Stagnation der Geschäfte. Die Beschäftigung wird per Saldo voraussichtlich abgebaut und die Investitionen werden nur moderat erhöht. Diese Entwicklung kann allerdings noch durch ein kräftiges Erstarren des Wirtschaftsbaus abgemildert werden.

Großhandel: Konjunktureller Spitzenreiter

Konjunkturindikatoren im Großhandel Spätsommer 2010



Der zum Jahresbeginn prognostizierte Optimismus der Branche ist eingetreten. Keine andere Branche weist ein derart positives Geschäftsklima auf. Dies schlägt sich auch in expansiven Beschäftigungs- und Investitionsplänen nieder. Insbesondere die Großhändler mit chemischen Erzeugnissen (56 Prozent) und mit Metall- bzw. Kunststoffwaren (64 Prozent), also die Abnehmer der Vorleistungsgüterproduzenten, melden eine positive Lage und die Erwartung einer verbesserten Situation in 2011 (79 bzw. 60 Prozent). Kritischer ist die Stimmung bei einigen konsumnahen Großhändlern. So melden insbesondere viele Großhändler der Informations- und Kommunikationstechnik (50 Prozent) sowie der Ernährungsindustrie (40 Prozent) eine schlechte Lage. Beide Branchen blicken jedoch – wie übrigens alle Zweige des Großhandels – optimistisch in die Zukunft.

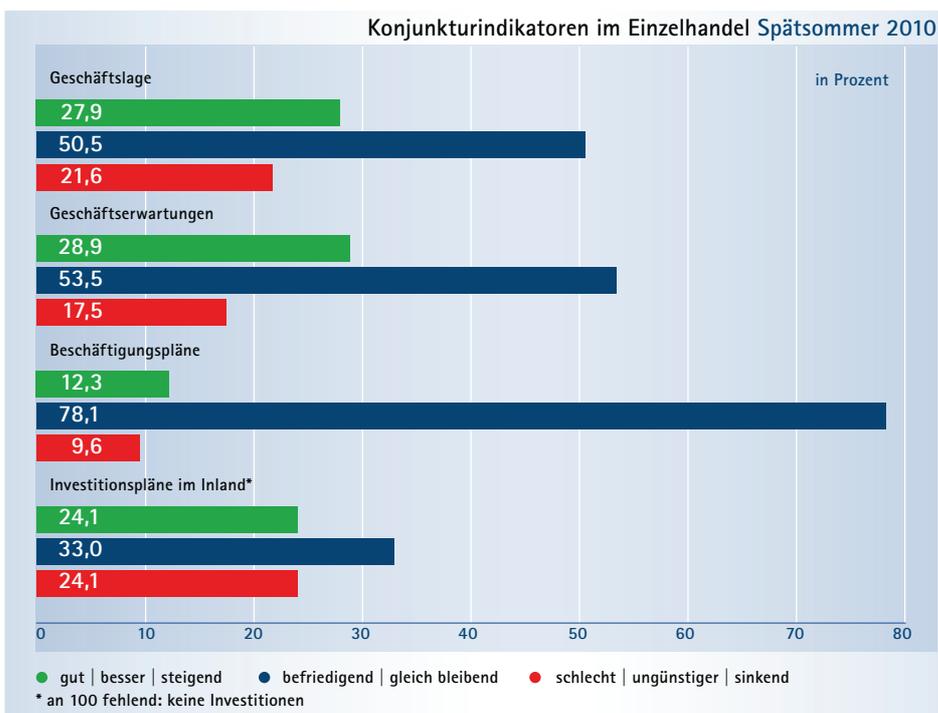
Geplante Investitionsausgaben (Ausland)*
ohne Einzelhandel; nur Unternehmen mit Auslandsinvestitionen

	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Spätsommer 09	19,1	56,4	24,6	-5,5
Jahresbeginn 10	26,3	56,7	17,1	9,2
Spätsommer 10	33,3	58,1	8,6	24,7

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.gewichtet.

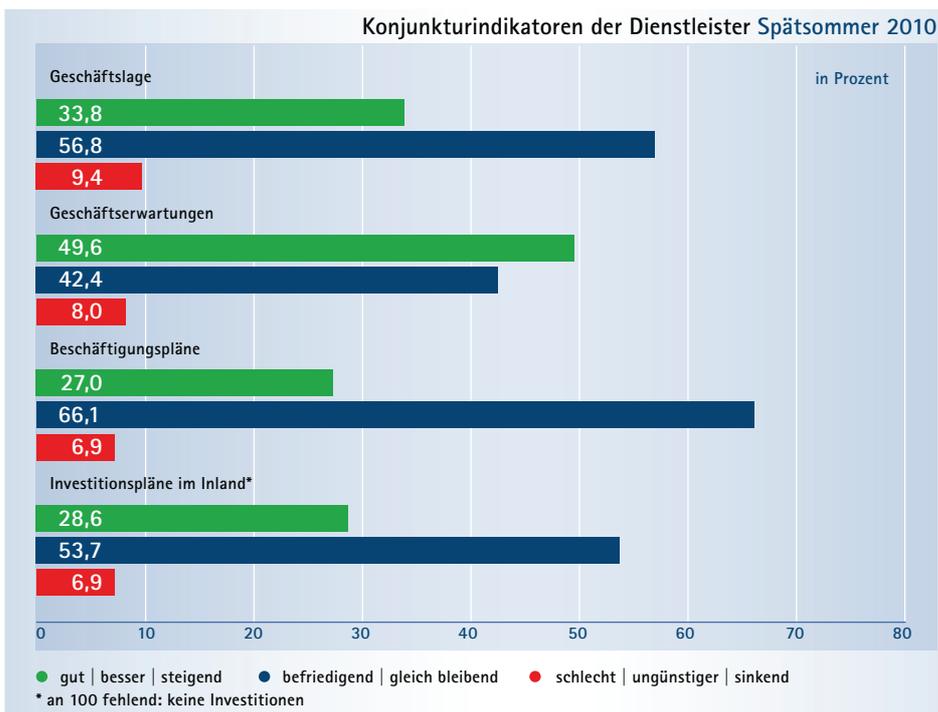
Einzelhandel: Umschwung geschafft

War angesichts des geringen Optimismus bei den Einzelhändlern zu Jahresbeginn noch keine Lagebesserung zu erwarten, ist es umso erfreulicher, dass der Stimmungsumschwung geschafft wurde. Die Lage wird von 28 Prozent der Betriebe wieder als „gut“ bewertet, während nur 22 Prozent der Unternehmen eine schlechte Lage melden. Die Hoffnung auf eine positive Entwicklung ist branchenweit ausgeprägt. Einzig die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten sind verhalten. Überraschend sind die gute Lageeinschätzung (Saldo gut/schlecht: +31) sowie die positiven Erwartungen (Saldo besser/schlechter: +46,2) der Kfz-Händler, die nach Auslaufen der Abwrackprämie noch vor einem Jahr mit einem Einbruch der Geschäfte rechneten. Weniger erfreulich stellt sich dagegen die Lage für die Einzelhändler mit Geräten der I+K-Technik dar. 44 Prozent dieser Betriebe klagen über schlechte Geschäfte.



Produktionsnahe Dienstleister: Aufschwung setzt sich fort

Die produktionsnahen Dienstleister konnten bereits in der Phase der wirtschaftlichen Entspannung mehrheitlich wieder eine positive Geschäftslage melden. Durch das gute Konjunkturklima in der Industrie hat die Branche im ersten Halbjahr weitere Aufträge generiert, so dass sich der Aufschwung beschleunigt hat. Da jeder zweite Dienstleister eine weitere Verbesserung seiner Geschäftslage erwartet, sind die Beschäftigungspläne so expansiv wie in keiner anderen Branche. Während bei den IT- (43 Prozent) und Telekommunikationsdienstleistern (64 Prozent) sowie den Unternehmensberatern (41 Prozent) besonders viele Unternehmen eine gute Lage melden, ist der Aufschwung bei der Werbebranche noch nicht angekommen. Der Anteil der gut-Meldungen liegt bei 18 Prozent. Die Branche rechnet erst im nächsten Jahr wieder mit höheren Umsätzen.



IHK-Geschäftsklimaindex für alle befragten Wirtschaftszweige* im Spätsommer 2010

Wirtschaftszweige	Index	Wirtschaftszweige	Index
GH m. Metall- u. Kunststoffwaren f. Bauzwecke sowie Installationsmaterial	171,3	IT-Dienstleistungen	127,5
GH m. chemischen Erzeugnissen	157,8	Datenverarbeitungsgeräte, elektrische und optische Erzeugnisse	126,5
Elektrische Ausrüstungen	149,8	Herstellung von Schneidwaren etc.	125,0
Chemische Industrie	149,2	GH m. Foto- u. optischen Erzeugnissen, elektrischen Haushaltsg.	124,1
PR- und Unternehmensberatung	145,1	Herstellung von Textilien	124,0
Sonstiger GH	139,0	Architektur- und Ingenieurbüros, naturwissenschaftliche Untersuchung	123,7
GH mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	138,7	Werbung und Marktforschung	123,6
Handel mit Kraftwagen	138,2	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	123,1
Landverkehr	138,1	Lagerei und Verkehrsdienstleistungen	121,5
GH m. Erzen, Metallen u. Metallhalbzeug	135,9	EH m. Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (<i>in Verkaufsräumen</i>)	120,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	135,7	EH m. sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (<i>in Verkaufsräumen</i>)	115,9
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	135,4	EH m. Möbeln, Einrichtungsgegenständen u. sonstigem Hausrat	113,5
Großhandel	134,3	Hochbau	112,3
GH mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	134,1	Einzelhandel	108,8
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	133,5	GH m. Holz, Baustoffen, Anstrichmitteln u. Sanitärkeramik	108,3
Dienstleistungen	132,7	EH m. sonstigen Gütern (<i>in Verkaufsräumen</i>)	107,6
Metallerzeugnisse	132,3	GH m. Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	99,0
Industrie	131,5	EH m. Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (<i>in Verkaufsräumen</i>)	96,6
Geschäftsklimaindex Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein	129,4	Druckgewerbe	89,4
Maschinenbau	129,3		

*mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen

Stand: September 2010
Branchenaufteilung seit Spätsommer 2009 nach der WZ 2008

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf

Ihr Ansprechpartner:
Gerd H. Diestler
Tel.: 0211 3557-210
Fax: 0211 3557-379
E-Mail: diestler@duesseldorf.ihk.de

www.duesseldorf.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Növer
Tel.: 02151 635-350
Fax: 02151 635-398
E-Mail: noever@krefeld.ihk.de

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de